



## Sommer-Camp Interview und Statements zu den 5 IT-Schlüssel-Themen 2014 bzw. zum derzeitigen Stand der Bearbeitung

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?
2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?
3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?

**Teilnehmer des Projektes (1) „IHE konforme klinische Apps – Neue Freiheitsgrade für die personalisierte, mobile IT Nutzung im klinischen Umfeld“**

### Fragen und Antworten Gunther Nolte, Berlin

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?

*Die junge Generation der Krankenhausmitarbeiter erwartet zunehmend auch an den beruflichen Arbeitsplätzen eine IT Unterstützung und IT Lösungen die mit dem privat eingesetzten Möglichkeiten vergleichbar sind, d.h. in erster Linie eine Möglichkeit IT mobil am jeweiligen Ort und zu der Zeit des unmittelbaren Bedarfs nutzen zu können. Darüber hinaus werden wie selbstverständlich hohe Erwartungen an die Usability, IT Acceptance und die persönlichen Freiheitsgrade gestellt. Diese Anforderungen sind in der Zielrichtung deckungsgleich mit den betrieblichen Notwendigkeiten IT Unabhängigkeit, schnelle Lösungsumsetzungen generieren und Geschäftsprozesse neu gestalten zu können.*

*In Verbindung mit dem vorhandenen hohen Digitalisierungsgrad, dem zunehmenden Einsatz von ECM und DMS Systemen und dem Vorhandensein internationaler Standards wie IHE bieten sich neue Möglichkeiten die IT neu auszurichten und den Wertbeitrag der IT im Krankenhaus deutlich zu steigern.*

*Der sich daraus abzuleitende Handlungsbedarf wird im diesjährigen Entscheiderfabrik-Projekt aufgenommen und in eine konkrete, anfassbare Lösung umgesetzt.: Der Zugriff auf ein IHE-Repository außerhalb der bestehenden Plattformen über eine im mobilen Einsatz nutzbare App. Damit wird nicht nur der anbieter-neutrale (und damit austauschbare) Datenzugriff realisiert, sondern die Anwender direkt in ihren mobilen Prozessen unterstützt und die im Consumer-Bereich etablierten und gewohnten Nutzungsoberflächen auch im betrieblichen Umfeld eingeführt.*

2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?

*1) Direkte Unterstützung der mobilen Prozesse im Krankenhaus - Darstellung und Erfassung von Daten direkt am Ort des Leistungsgeschehens,*

*2) Sicherstellung der Hoheit über die eigenen Daten durch Nutzung mehrere Anbieter,*

*3) Höhere Verfügbarkeit der Daten durch redundante Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten über unterschiedliche Applikationen.*

*4) Verbesserung der IT acceptance und der IT usability*

*5) Aufbau von Mitarbeitermotivation durch den technischen Spaßfaktor anstatt Technikfrust*

3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?

*Während des Sommercamps werden die Anforderungen der am Projekt teilnehmenden Krankenhäuser abgeglichen und priorisiert. Spezifikation einer terminlichen und inhaltlichen Meilensteinplanung. Festlegung des konkreten Lastenheftes für die Realisierung der IHE Profile. Erarbeitung der konkreten betrieblichen Use Cases. Entscheidung über das Szenario einer intersektoralen IHE basierten Interoperabilitätsplattform.*



### **Fragen und Antworten Dr. Andreas Zimolong, Aachen**

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?

*Die elektronische Patientenakte (ePA) verdrängt zunehmend die papiergestützte ärztlichen und pflegerischen Dokumentation. Während Papierakten immer in Verantwortung und im Zugriff der Krankenhäuser bleiben, wird für den Zugriff auf die elektronische Dokumentation in der Regel eine proprietäre Software benötigt – ein KIS, ein PACS, etc.. Bereits in den vergangenen Zyklen der Entscheiderfabrik wurde daher mit IHE-Repositories eine Lösung entwickelt, um eine anbieter-neutrale Verspeicherung der Daten sicherzustellen.*

*Der konsequent nächste Schritt wird im diesjährigen Entscheiderfabrik-Projekt angegangen: Der Zugriff auf ein IHE-Repository außerhalb der bestehenden Plattformen über eine im mobilen Einsatz nutzbare App. Damit wird nicht nur der anbieter-neutrale (und damit austauschbare) Datenzugriff realisiert, sondern die Anwender direkt in ihren mobilen Prozessen unterstützt.*

2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?

*1) Direkte Unterstützung der mobilen Prozesse im Krankenhaus - Darstellung und Erfassung von Daten direkt am Ort des Leistungsgeschehens,*

*2) Sicherstellung der Hoheit über die eigenen Daten durch Nutzung mehrere Anbieter,*

*3) Höhere Verfügbarkeit der Daten durch redundante Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten über unterschiedliche Applikationen.*

2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?

*Während des Sommercamps werden die Anforderungen der am Projekt teilnehmenden Krankenhäuser abgeglichen und priorisiert. Darüber hinaus werden die Projektpläne für die Implementierung der Lösung an den unterschiedlichen Krankenhäusern aktualisiert und auf Basis der ausgearbeiteten Anforderungen und Erfahrungen aus dem bisherigen Projektverlauf fortgeschrieben. Die auf dem Sommercamp ausgearbeiteten Folien bilden dann die Basis für die Präsentation des Projektstatus auf dem DICOM-Treffen in Mainz sowie der Projektergebnisse auf der medica.*

### **Teilnehmer des Projektes (2) „KIS – Kaum Informationen Sichtbar? Patientendaten prozessoptimiert dargestellt!“**

### **Fragen und Antworten Frau Claudia Bärthel, Chemnitz**

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?

*A) Notfall-/ Ausfallkonzept wenn das KIS nicht zur Verfügung steht und*

*B) Transparenz der Daten (das wichtigste auf eine Blick)*

2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?

*Hier die Standardaussage von IT-Lern: die richtigen Informationen (die der Anwender benötigt), zur richtigen Zeitpunkt und am richtigen Ort (dem Anwender – d.h. für unser Team „mobil“) zur Verfügung zu stellen.*

3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?

*Erfahrungsaustausch, Diskussion, Ideensammlung, Lösungsfindung/ -vorschläge*

### **Fragen und Antworten Dr. Christian Juhra, Münster**

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?

*Schnelle Verfügbarkeit relevanter Informationen an jedem Ort, nicht nur an einem Klinikrechner*

2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?

*Verbesserung der Prozessabläufe im Bereich Physiotherapie / Ergotherapie, weniger „Leerlauf“*

3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?

*Austausch mit anderen Projekten bei Themenübergreifenden Problemen (z.B. Management mobiler Geräte)*



### **Fragen und Antworten Cornelia Vosseler, Mönchengladbach**

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?  
*Daten aus IT-Systemen zielgruppenbezogen und schnell präsentieren, und das auf mobilen Geräten.*
2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?  
*Überall Zugriff der Zielgruppe auf die relevanten Patientendaten, ohne Bindung an einen stationären Rechner. Damit werden Informationsprozesse erheblich beschleunigt und die Kommunikation zwischen Berufsgruppen und Patienten verbessert.*
3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?  
*Ergänzung, Konkretisierung und Priorisierung der Anforderungen. Klärung von Sicherheitsfragen und Management von mobilen Geräten.*

### **Teilnehmer des Projektes (3) „IT-Controlling als Wegbereiter vom reinen Cost-Center zum strategischen Service-Center“**

#### **Fragen und Antworten Gerald Reinisch, Düsseldorf**

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?  
*Ziel des Projekts und der angestrebten Lösung ist es die Sichtweise auf die IT innerhalb eines Krankenhauses verändern. Weg vom reinen Cost-Center hin zum strategischen Servicecenter welches dem Unternehmen Wettbewerbsvorteile schafft. CIO's und IT-Leitern fehlt oftmals die Argumentationsbasis für Neu- und Zusatzinvestitionen und erhöhten Personalbedarf gegenüber der Geschäftsführung und dem Träger. Mit IT-Controlling soll u.a. in diesem Bereich Abhilfe geschaffen werden.*
2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?  
*Mit der Schaffung eines einheitlichen IT-Leistungskataloges und der detaillierten Kalkulation der jeweiligen Produkte wird eine neue Sicht auf die IT ermöglicht. Monetäre Auswirkungen auf die IT, wie der Bau neuer Abteilungen, Neuinvestitionen, usw. werden sofort transparent und erleichtern Entscheidungen wie z.B. „make or buy“.*
3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?  
*Schaffung einer einheitlichen Sicht aller Projektteilnehmer auf das bisherige Konzept, Erstellung des endgültigen Umsetzungskonzeptes.*

#### **Fragen und Antworten Dr. Uwe Günter, München**

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?  
*Die Schaffung strategischer Wettbewerbsvorteile durch Informationsbereitstellung ist evident. Dementsprechend gewinnen IT-Services zur Sicherstellung der Informationsverfügbarkeit an Bedeutung. Die IT-Organisation muss entsprechend für reibungslose Abläufe und funktionierende Systeme sorgen. Die IT muss als „Unternehmen im Unternehmen“ forciert werden.*
2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?  
*Durch die IT besteht die Möglichkeit zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung (z.B. durch Automatisierung), um im Krankenhaus konkurrenzfähig und wirtschaftlich zu sein.*
3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?  
*Das Team beabsichtigt den Abschluss der konzeptionellen Tätigkeiten, um anschließend in die Implementierung des IT-Contrillings gehen zu können.*



**Teilnehmer des Projektes (4) "KlinikNet 2.0 - das webbasierte Kliniknetzwerk. WER braucht WAS zu welchem ZWECK?"**

**Fragen und Antworten Dr. Meike Hillen, Bergisch Gladbach**

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?

*Jede Klinik betreibt mittlerweile ein eigenes Intranet, welches zumeist als statisches Informationsmedium konzipiert ist - ein „who is who“ des Hauses, vermischt sich mit Dokumenten zum QM und dem aktuellem Speiseplan. Diese statische Lösungarchitektur, die ein Interagieren zwischen Mitarbeitern und unsichtbaren Herausgebern per se ausschließt, führt zu Mitarbeiterunzufriedenheit (die Informationen sind zwar da, werden jedoch nicht gefunden), bis hin zu einer vollkommenen Nutzlosigkeit und Veralterung des Intranets; Nebenprojekte wie individuelle Wikis sind zumeist die Folge. Das Projekt des webbasierten Kliniknetzwerkes verfolgt konsequent die Neumodellierung des Intranets unter einer durchgängig mitarbeiterbezogenen Perspektive und Einbindung, welches intuitiv bedienbar ist und die Möglichkeit zur Interaktion zwischen den Akteuren bietet.*

2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?

*Die Vorteile von interaktiven und kooperativen Intranetlösungen können klar benannt werden: Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit durch kürzere „Suchzeiten“ nach Informationen, Transparenz im Bereich der Gremienarbeit durch die Einrichtung von sog. „Projekt- bzw. Gruppenräumen“ für einrichtungsindividuelle aber auch einrichtungsübergreifenden Gremienarbeit sowie strukturierte Einbindung von Dokumenten aus dem QM.*

3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?

*Nach den strukturbildenden Workshops der einzelnen Klinikpartner soll das Sommercamp genutzt werden, um ein „kliniktypisches Intranetprojekt“ als konkreten Projektleitfaden zu umreißen. Im Nachgang werden die bereits besprochenen Teststellungen implementiert und durch den erarbeiteten Projektleitfaden flankiert.*

**Fragen und Antworten Dr. Volker Hüsken und Nikolas Gerdau, Hannover**

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?

*Im Klinikum Region Hannover existiert zur Zeit keine zeitgemäße Plattform, die sowohl aktuelle Informationen im Sinne der Unternehmenskommunikation enthält als auch eine Basis der Kollaboration zwischen den einzelnen Bereichen des Unternehmens darstellt. Das derzeitige Intranet ist uneinheitlich aufgebaut und technisch gesehen rückständig, hier gehört vor allem das Nichtvorhandensein eines Content-Management-Systems (CMS) zu den entscheidenden Nachteilen, wodurch es keinerlei Rechte-/Rollenmanagements gibt und letztlich weite Teile des Unternehmens keinerlei Möglichkeit zur direkten Mitwirkung haben. Weiterhin gibt es keinerlei Funktionalitäten zum Management von Dokumenten, wodurch die Bereitstellung und Pflege von Dokumenten nicht ausreichend effizient ausgeführt werden kann.*

2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?

*Von der Implementierung eines neuen Intranets entsprechend des Use Cases-Ansatzes erwarten wir eine verstärkte und effiziente Nutzung des Intranets. So erwarten wir zum einen, dass die Nutzer schneller und einfacher zu den für sie relevanten Informationen gelangen oder auch die gewünschten Prozesse (z.B. Auftragserteilung) schneller finden und starten können. Von der durch ein CMS ermöglichten breiten Mitwirkung an der Inhaltserstellung erhoffen wir uns, dass die jeweiligen Bereiche die für ihre internen Kunden relevanten Informationen selbstständig einstellen und aktualisieren und hierdurch der Informationsstand insgesamt adäquater und aktueller sein wird als bisher.*



3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?

*Vom Sommercamp erwarten wir uns anhand von Rückmeldung aus der Projektgruppe sowie weiterer Teilnehmer eine weitere Konkretisierung des bisher erstellten inhaltlichen Konzeptes sowie weitere Ideen für die Erweiterung des Kreises der redaktionell beteiligten Mitarbeiter und die Erarbeitung möglicher Messgrößen für das gesamte Projekt.*

**Teilnehmer des Projektes (5) „Optimierung von Dokumentations- und Abrechnungsprozessen durch computerunterstützte Kodierung (Computer-assisted coding – CAC)“,**

**Fragen und Antworten Dr. Andreas Beß, Erkelenz**

1. Auf welchen Bedarf in den Krankenhäusern antwortet Ihr Projekt / die Lösung?

*Eine optimale Erlösgenerierung ist und bleibt ein überlebenswichtiger Faktor für ein modernes Krankenhaus. Dabei muss aber der hierfür notwendige Ressourceneinsatz in einer Relation zum eigentlichen Behandlungsauftrag gebracht werden. Womit automatisierte Codierungsunterstützungen einen relevanten Faktor spielen werden.*

2. Welche konkreten Vorteile haben Krankenhäuser von einer Implementierung zu erwarten?

*Durch die automatisierte Unterstützung des korrekten und vollständigen Kodierungsprozesses besteht die Möglichkeit zur Effizienz- und Qualitätssteigerung im Abrechnungsprozess, um so im Krankenhaus konkurrenzfähig und wirtschaftlich zu sein.*

3. Welche Fortschritte bei Ihrem Projekt erwarten Sie vom Sommercamp?

*Im Team erfolgt während des Sommercamps die finale Konzeption der notwendigen Aktivitäten, um anschließend in die Implementierung und Evaluation gehen zu können.*